

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 20 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 32.

Welzheim, Donnerstag den 29. Februar

1872.

Für den Monat März können auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ bei der Redaktion und dem Schwender Boten Bestellungen gemacht werden.

Amtliche Verfügungen.

R. Landwehr-Bezirks-Commando Gmünd.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrolle-Versammlungen
pro Frühjahr 1872.

Die Kontrolle-Versammlungen im Bezirk der 2ten Compagnie des 1. Landwehrbataillons (Oberamt Welzheim), finden in Gemäßheit der „Verordnung über die Dienst-Verhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes,“ wie solche in dem Regierungsblatt 1871 Nr. 22 bekannt gegeben ist, am 22. und 23. März statt und zwar:

1ter Controlbezirk: Welzheim 22. März Nachmittags 3 Uhr mit den Ortschaften: Welzheim, Alsdorf, Pfahlbrunn, Kaisersbach, Kirchentirnberg, Müdersberg, Unterschlechtbach;

2ter Controlbezirk: Vorch 23. März Morgens 8 Uhr mit den Ortschaften: Vorch, Großdeinbach, Waldhausen, Plüderhausen, Wäshenbeuren.

Alle Mannschaften der Kriegsrésérve, sowie die zur Disposition der Truppe oder Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften des stehenden Heeres, welche sich innerhalb der einzelnen Controlbezirke aufhalten, werden hiedurch beordert, sich zur angegebenen Zeit pünktlich einzufinden, und die etwa in ihren Händen befindlichen Militärpapiere, z. B. Abrechnungsbücher, Ausweise etc., zur Stelle mitzubringen.

Dieserjenigen Mannschaften obiger Kategorien des R. Württembergischen Armee-corps, welche sich zur Zeit, wo die Control-Versammlungen stattfinden, im Königreiche Baiern, oder außerhalb des deutschen Reichs befinden, werden hiedurch angewiesen — sofern sie nicht bereits Urlaub vom Bezirkscommando erhalten haben — sich an dem betreffenden Control-Platz zu stellen.

Der Kriegsréservist etc., welcher den obigen Befehl nicht befolgt, und sich dadurch der Kontrolle der Landwehrbehörde entzieht, verfällt einer Disciplinarstrafe, er bricht zugleich seine gesetzliche Dienstzeit in der Réserve und Landwehr, und hat — sobald er später durch die von Amtswegen stattfindenden Nachforschungen aufgefunden wird, die versäumte Dienstzeit durch längeres Verbleiben in der Réserve und Landwehr nachzuholen, wie dieß im §. 12 Ziff. 7 der obgenannten Verordnung besonders bestimmt ist.

Es werden den Betreffenden oder ihren Familien einzelne Ordres durch ihre Schultheißenämter zukommen, worüber in der dem Schultheißenamt mitzubehaltenden Liste durch Unterschrift zu beurkundet ist, wenn der Betreffende nicht zu Hause ist, so wird seine Familie im Interesse ihres Angehörigen demselben seine Ordre zukommen lassen, und für den Empfang derselben bescheinigen.

Gmünd, den 26. Februar 1872.

Bezirkscommando des 1. Bataillons.
v. Schäffer,
Oberstlieutenant.

Rgl. Landwehrbezirkscommando Gmünd.

Am die

Schultheißenämter des R. Oberamts Welzheim.

Es wird in den nächsten Tagen die Liste der zur Frühjahr-

Kontrolle zu beordnenden Mannschaft mit den einzelnen Ordres demselben zukommen.

Diese Ordres sind den Einzelnen oder ihren Familien-Angehörigen auszuhandigen und bleiben in deren Hand. Nur die beurkundeten Listen sind den Bezirksfeldwebeln zurückzusenden.

Ich ersuche die verehrlichen Schultheißenämter, nach Kräften bevorstehende Kontrolle zu unterstützen, namentlich mitzuwirken, daß die Ordres richtig in die Hände der Betreffenden gelangen.

Gmünd, den 26. Februar 1872.

v. Schäffer,
Oberstlieutenant und Landwehrbezirkscommandeur.

Deutschland.

* In Alsdorf stürzte eine ältere, gemüthskranke Frau aus dem Dachladen und verschied nach wenigen Stunden. — In Buchengehren brachte der brave Sohn des dortigen Anwalts beim Sperreinlegen an einer Steige die Hand zwischen Kette und Rad, daß vier Finger schwer beschädigt wurden. Der eine davon mußte sofort vollends abgelöst werden; was mit den andern geschehen wird, ist noch zweifelhaft.

Stuttgart, 27. Febr. Nach aus St. Petersburg eingetroffener telegraphischer Nachricht ist Ihre Majestät die Königin mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Vera gestern Abend in erwünschtem Wohlbefinden daselbst angekommen. Höchst dieselbe wurde von Seiner Majestät dem Kaiser und der Kaiserlichen Familie auf der Station Gatchina begrüßt.

Stuttgart, 24. Febr. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Strafkammer des R. Kreisgerichtshofs kam die am 2. Dez. v. J. geschehene Demolirung einer Wirthschaft auf dem Leonhardsplatz, welche seiner Zeit viel von sich reden machte und im Volksmunde den Namen: die Schlacht von Klein-Champigny erhielt, zur Verhandlung und Aburtheilung. Es standen 9 Beschuldigte vor den Gerichtsschranken, neben ihnen nahmen 19 Zeugen den beschränkten Raum des Gerichtssaales in Anspruch, der überdies noch durch eine Anzahl von mehr als 100 Zuhörern unheimlich angefüllt war. Der Hergang war folgender: Circa ein Duzend ganz ordentlich beleumindeter Bursche, von denen verschiedene den letzten Feldzug mitgemacht hatten und zum Theil noch dem Militärverbande angehörten, feierten am 2. Dez. in der Wirthschaft des Georg Rapp (Leonhardsplatz Nr. 20) den Abschied des Rekruten W. Kübler aus Echordorf, der Tags darauf nach Straßburg zum Regimente hätte abgehen sollen. Es entstand wegen Bezahlung eines Theils des Biers Streit unter ihnen, in den sich der Wirth mischte, und welcher, als er größere Dimensionen anzunehmen drohte, dadurch beendet wurde, daß der Wirth und dessen Angehörige die Gesellschaft aus der Wirthschaft wiesen und, soweit sie nicht gutwillig ging, gewaltfam zum Hause hinaus beförderten, das hinter ihnen geschlossen wurde. Die Bursche schlugen nun aber drüßen an Thüre und Räden und begehrten — angeblich wegen eines zurückgebliebenen Huttes — wieder Einlaß, voran der Obermann Ebinger, der mit seinem Fashinen-Messer gegen die Hausthüre schlug. Der Wirth entschloß sich, da der Standal nicht nachließ und bereits eine Fensterscheibe eingeworfen wurde, die Hausthüre einem Augenblick zu öffnen und ließ den Ebinger in das Haus herein, nahm ihm zur Sicherheit jedoch vor Allem das Fashinenmesser hinweg mit dem Bemerkten, daß er es ihm morgen wieder eingelassen zu werden begehrte hatte, anzugeben wußte, so wurde er wieder zur Thür hinausgeschoben. Und nun erst begann der eigen-

Sturm auf das Haus. Unter dem Ruf: „das Messer muß heraus!“ wurden die Vorfenster, die inneren Fenster eingeworfen und eingeschlagen, die Läden ausgehoben und in die Fensteröffnungen hineingeworfen, dabei Steine bis zu 10 Pfund, Fässer und Kisten (aus der nahe gelegenen Botenhalle) durch die Fenster geworfen, durch die sodann eingestiegen werden wollte, weissen sich übrigens die daselbst aufgestellten Angehörigen des Wirths muthig erwehren. Nun ging es an die Hausthüre, unter dem Ruf: „Hurrah! Sturm auf Champigny!“ wurden die großen Ladhaken aus der Botenhalle herbeigeschleppt und damit beim Kommando Eins — zwei — drei die ganze Füllung der dicken eichenen Hausthüre hineingeschlagen, so daß nun das Haus den Eindringenden offen stand. Es hatte aber von 12 bis $1\frac{1}{2}$ 2 Uhr gewährt, bis die Stürmenden diesen Zweck erreicht hatten, und der Tumult, der eine Menschenmasse von 4—500 Personen herbeigezogen hatte, war von solchem Umfang, daß die mittlerweile vereinzelt herzugekommenen Polizeioffizianten im Gefühl ihrer Unmacht sich darauf beschränkten, durch sofortige Meldungen die Dazwischenkunft militärischer Unterstützung herbeizuführen; hierdurch wurde denn auch schließlich nach $1\frac{1}{2}$ Stunden dem Scandal ein Ende gemacht, nachdem an dem Parterrestocke jenes Hauses ein Schaden von nahezu 200 Gulden angerichtet war. In der Verhandlung konnte zwar über die Thätigkeit der einzelnen Theilnehmer durch die Zeugenvernehmungen kein vollständiges klares Licht verbreitet werden, gleichwohl führte der Zeugenbeweis in Verbindung mit den von den Beschuldigten selbst gemachten Einräumungen zu dem Ergebnisse, daß sieben der Beschuldigten des Vergehens des Landfriedensbruchs für schuldig erklärt und je nach dem Grade ihrer Verschuldung zu Gefängnißstrafen von drei Monaten bis zu sechs Wochen verurtheilt wurden, wobei das Württ. Strafgesetzbuch als das in diesem Falle mildere Recht zur Anwendung kam.

Stuttgart, 26. Febr. (Börsenbericht.) Die Witterung war vorige Woche größtentheils recht mild, wobei es mehrmals regnete. Von den auswärtigen Handelsplätzen ist auch in den neuesten Berichten eine vorherrschend matte Stimmung angezeigt und der Verkehr bewegte sich allerwärts in solch engen Grenzen, daß es scheint, die Speculation habe sich gänzlich vom Geschäft zurückgezogen. Die meisten süddeutschen Märkte dagegen wurden durch diese klauen Nachrichten bis jetzt nicht beeinflusst, sondern verharrten auch verfloßene Woche in fester Haltung. Bei heutiger Börse zeigte sich wenig Kauflust und in Folge dessen blieb das Geschäft ziemlich beschränkt. Wir notiren: Weizen, ungar., ohne Handel, bayr., 8 fl. bis 8 fl. 24 kr., Kernen 7 fl. 40 kr. bis 8 fl., Dinkel 5—6 fl., bayr. Malz 8 fl. 36 kr., Roggen 5 fl. 15 kr., Gerste, bayr., 5 fl. 30—36 kr., württ. 5 fl. 15 kr., ungar., 5 fl. 48 kr., Hafer 3 fl. 56 kr. bis 4 fl. 12 kr., Mehl Nr. 1. 23 fl. 24 kr. bis 24 fl., Nr. 2. 24 fl. 24 kr. bis 22 fl., Nr. 3. 18 fl. 30—48 kr., Nr. 4. 15 fl. 24 bis 48 kr. pr. 100 Klg. incl. Sac.

Heilbronn, 27. Febr. Die auf gestern Nachmittag anberaumt gewesene Ortschulrathswahl blieb ohne Resultat. Von sämtlichen Wahlberechtigten hatte auch nicht Einer seine Stimme abgegeben.

Ulm, 26. Febr. In neuerer Zeit sind auch Falsifikate von Frankfurter 10-Guldenscheinen zum Vorschein gekommen, die durch Federzeichnung und Kolorirung hergestellt sind. Die Falsifikate sind grob gearbeitet und leicht von den echten zu unterscheiden.

Tübingen, 27. Febr. Dem Vernehmen nach ist die Uebergabe der von hiesigen Frauen und Jungfrauen für die hiesigen Krieger gestifteten Fahne — zur Erinnerung an den ruhmvollen Feldzug gegen die Franzosen — auf den 6. März, Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, beabsichtigt. — Herr Wundinger zur Farn hat gestern ein Schreiben aus Berlin erhalten mit der Mittheilung, daß Se. Maj. der Kaiser und König das ihm seiner Zeit überhandte fäßliche Bier angenommen haben und demselben dafür 4 Friedrichsdor über senden lassen.

Urach, 23. Febr. Gestern hat das K. Kriegs-Ministerium einen für uns sehr traurigen Auftrag hier vollziehen lassen, es wurden sämtliche Baracken des hiesigen Lagers verkauft, welche bis zum 8. F. M. alle abgebrochen sein müssen. — Schon seit mehreren Jahren tauchte alle Frühjahr wieder die Frage in der Stadt auf: bekommen wir wieder Militär, wann kommt dasselbe? Feuer müssen wir schon vor der Zeit jammern: es kommt keines mehr! Damit ist unserer Stadt so mancher Verkehr, so manches Vergnügen genommen und wir trösten uns nun damit, durch eine Eisenbahn in Bälde Ersatz hiesfür zu erhalten. — Die Saaten sind ganz schwach unter dem Schnee hervorgekommen und das innerwährende Auf- und Zugefrieren thut ihnen auch nicht gut, so daß wir nur bei ganz günstigem Frühjahr guten Aussichten auf die Ernte entgegen sehen können.

Berlin, 25. Febr. Das Datum, unter dem die Berufsordres

in das Herrenhaus für den Feldmarschall Grafen Moltke und dem Kriegsminister Grafen Roon ergangen sind, ist der Jahrestag der Kapitulation von Paris, was von dem Kaiser eigenhändig in huldvoller Weise auf den betreffenden Ordres vermerkt ist.

Dem Fürsten Bismarck sind durch den Grafen Bethusy eine Anzahl von Zustimmungsadressen aus Oberschlesien überreicht worden. In denselben danken die Unterzeichner dem Fürsten, daß er so lebhaft „für die Förderung und Weiterbildung des deutschen Elements in den ober-schlesischen Landestheilen eingetreten ist“, und bitten, „für die deutsche Sprache im Regierungsbezirk Oppeln alle gesetzlichen Mittel wirken zu lassen, und die entgegenstehenden Einflüsse in der Schule brechen zu wollen“. Unter den Unterzeichnern befinden sich viele strenggläubige Katholiken.

Berlin, 26. Febr. Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, der Schluß des Landtages stehe zu Ostern mit Sicherheit zu erwarten, so daß der Zusammentritt des Reichstages gleich nach Ostern erfolgen dürfte.

München, 26. Febr. Abgeordnetenkammer. Der Rechnungsnachweis der Staatsschuldentilgungsanstalt wird genehmigt; dergleichen werden in nachträglicher namentlicher Abstimmung mit Einstimmigkeit alle überhaupt vorgelegten Rechnungsnachweise pro 1869 genehmigt. Das Gesetz über die Ergänzung des Pferdebedarfs für das Heer im Mobilisirungsfall wird in der Fassung des Ausschusses mit 89 gegen 35 Stimmen, also der nöthigen Zweidrittelmajorität, angenommen.

Schweiz, Bern, 26. Febr. Der Ständerath ist bei der zweiten Verathung über die Revision der Bundesverfassung dem Beschlusse des Nationalraths, daß die Kantone für den obligatorischen und unentgeltlichen Volksschulunterricht sorgen sollen, beigetreten, hat aber die Bestimmung, ihn unter die Aufsicht des Bundes zu stellen, gestrichen und die Frist der Einführung auf 5, statt auf 2 Jahre angesetzt.

Frankreich, Versailles, 27. Febr. Die Unterrichtskommission verwarf den obligatorischen Schulbesuch. Ein Brief von Bartelemy Hilaire erneuert Namens Thiers die Versicherung, daß letzterer an der Republik festhalte.

Belgien, Brüssel, 26. Febr. Die Unruhen dauern fort. Die Gensdarmrie räumt die Straßen, Handel zwischen den Katholiken und Liberalen. Einige, jedoch nicht schwere Verwundungen sind vorgekommen.

Antwerpen, 27. Febr. Die lärmenden Kundgebungen dauerten gestern Abend fort. Ein Meeting der Liberalen forderte die Aufhebung des Fremdengesetzes. Eine Bande zog, die Marseillaise singend, vor die Wohnung des Bürgermeisters.

England, London, 25. Febr. Nach einem Telegramm aus Calcutta vom 20. F. br. hat General Bourchier eine Anzahl feindlicher Stämme unterworfen, welche bedingungslos Waffen und Geißeln auslieferten und eine Geldbuße bezahlten.

London, 26. Febr. Die amtliche Zeitung meldet die Ernennung des Herrn Petre, bisheriger Votschaftssecretär in Berlin, zum englischen Geschäftsträger in Württemberg.

London, 26. Febr. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden demnächst nach den italienischen Seen reisen und dort einen Aufenthalt von zwei Monaten nehmen. — Die „Daily News“ enthalten ein Telegramm aus Newyork, welches meldet, daß die Antwort der Unionsregierung, obwohl diese auf ihren Forderungen bestehen bleibe, doch in einem maßvollen Ton gehalten sein werde. Die Regierung glaube, eine gehörige Anwesen der Klageschrift werde die bestehenden Schwierigkeiten beseitigen.

London, 27. Febr. Im Unterhaus lehnt, auf eine Interpellation, Gladstone die Vorlegung der Correspondenz mit den auswärtigen Regierungen, betreffend die Internationale, ab, da die Frage mehr das Ausland als England interessire. Einmal habe eine ausländische Regierung einen Vorschlag gemacht, falls diese einverstanden sei, wolle er den Vorschlag und die Antwort der englischen Regierung mittheilen.

Amerika, Newyork, 26. Febr. Worlb zufolge betone die Antwort der Unionsregierung auf die Note Grandvilles: da England keine Einsprache erhob, als die indirecten Forderungen zuerst notifizirt wurden, nehme Amerika an, daß England die amerikanische Vertragsdeutung acceptire. — Aus Mexiko wird der Tod Porfirio Diaz gemeldet.

— Der „New-Yorker Times“ zufolge hat die Administration des Präsidenten Grant wegen Unterschleifes 40 Steuerbeamte, 15 Zollbeamte, 13 Beamte im Departement des Innern, 105 Postmeister, 16 beim Geldanweisungsbureau angestellte Postbeamte, 4 Marinebeamte und zwei Armeebeamte, im Ganzen 198 zur Rechenschaft gezogen. Die Unterschlagungen involviren einen wirklichen oder möglichen Verlust von 2,301,621 Dollars für die Regierung.

Unterhaltendes.

Die Zuchthauslerin.

Original-Novelle. Von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Noch denselben Tag ließ Herr von Handorf für sein Pflanzhaus ein Stübchen einrichten, das sich in der Nähe seines Wohnzimmers befand. Es war hell und freundlich und die Fenster desselben gingen nach dem Schlossgarten hinaus.

Um Marie von dem Grame um den verbliebenen Vater abzulenkeln und sie zu beschäftigen, hielt der Freiherr es für nöthig, eine gebildete, im mittleren Alter stehende Dame als Erzieherin für sie zu engagiren, denn Emilien's Gouvernante war ein Jahr vor deren Verheirathung von der gnädigen Frau fortgeschickt worden.

Er wandte sich deshalb an seinen Hausarzt, der, wie Herr von Handorf wußte, mehrere hochgebildete Freunde in der zunächst liegenden großen Stadt besaß.

Dieser versprach, augenblicklich in dieser Angelegenheit Briefe abzuschreiben und hielt Wort.

Nach zwei Wochen traf die gewünschte Erzieherin auf Handorf ein. Es war eine in den dreißiger Jahren stehende Dame, auf deren Gesicht die Natur den Stempel einer außergewöhnlichen Gütmüthigkeit und Sanftmuth gedrückt hatte.

Von Herrn von Handorf wurde sie freundlich, von dessen Gemahlin aber kalt empfangen, da diese es lächerlich fand, daß mit dem Schulmeisterkinde so viele Umstände gemacht wurden.

Fräulein Herbert, so hieß die Gouvernante, der ein Zimmer neben dem der Kleinen eingeräumt wurde, zeigte schon in den ersten Lehrstunden, bei denen der Greis anwesend, daß sie die zu einer tüchtigen Erzieherin nöthigen Kenntnisse mit einer zweckmäßigen Unterrichtsmethode vereinte. Das geistig begabte Kind lernte leicht und zu besonderem Vergnügen des Pflanzers mit einer Freundlichkeit, die aus dem Herzen kam. Im Hause ihres verstorbenen Vaters hatte sie nur den gewöhnlichen Elementar-Unterricht, wie er in einer Dorfschule erteilt wird, empfangen. Jetzt wurde sie von Fräulein Herbert in mehreren fremden Sprachen, wie in der Musik, unterrichtet.

Zu letzterem Zwecke hatte Herr von Handorf, obwohl seine Gattin dazu die Stirne runzelte, das Clavier seiner verheiratheten Tochter, dessen diese jetzt nicht mehr bedurfte, in das Zimmer der Erzieherin tragen lassen.

Nach zwei Monaten war das Bestreben des Greises, den anfangs noch immer wieder ausbrechenden Schmerz, der dem geliebten todtten Vater galt, so zu mildern, daß Marie wieder zu lächeln vermochte, vom Gelingen gekrönt, und nur, wenn sie das Kreuz, das der Freiherr auf den Grabhügel Reiners hatte setzen lassen, mit einem frischen Kranze schmückte, tropften ihre Thränen auf die jetzt schon grünende Erhöhung nieder.

So floß Mariens Leben still und friedlich dahin, getheilt zwischen den Lehrstunden und den traulichen Gesprächen, die sie mit der Erzieherin, welche ihrer Schülerin in der kurzen Zeit schon ihre Liebe zugewendet, und dem Pflanzers führte.

Ebenso wohlthätig, wie letzterer auf ihre Stimmung, hatte sie auf sein undüstertes Gemüth gewirkt. Ein ganzes Jahr lang nach Bertha's Hinscheiden hatte man den alten Herrn nicht lächeln sehen und nach der Trauung von Emilien hatte er die weißen Brauen noch dichter zusammengezogen. Jetzt aber lag wieder der Sonnenschein der Heiterkeit auf den faltigen Zügen, und geschah es doch wieder einmal, daß die Erinnerung an sein vergangenes Glück sein Auge trübte, so durfte die silberklingende Stimme Mariens ihm nur zurufen: „Nicht weinen, mein lieber, herziger Papa! Ich thue es ja auch nicht mehr!“ und die Wolken verschwanden von seiner Stirne.

Mit der stolzen gnädigen Frau war Marie in der verfloffenen Zeit oft zusammengekommen. Herr von Handorf hatte sie nicht bloß zu seiner Gemahlin in's Zimmer geführt, sondern es auch veranstaltet, daß sie, wenn die Baronin im Schlossgarten spazieren ging, diese zuweilen begrüßen, ihr die Hand küssen und für die Wohlthaten, die sie empfing, danken konnte.

Aber das liebliche Gesicht der Kleinen, die sanfte rührende Stimme, hatte nicht die gewünschte Wirkung. Frau von Handorf begegnete ihr zwar nicht hart und abstoßend — so viel Rücksicht war sie ihrem Gatten schuldig — aber sie blieb kalt, gemessen und schweigsam gegen sie und suchte so schnell als möglich aus ihrer Nähe zu kommen.

Herr von Handorf sah mit Bedauern, daß alle Versuche seines Lieblings fehlschlügen, die Gunst seiner stolzen Gattin zu erlangen.

Doch hegte er noch eine Hoffnung, das war die Rückkehr der Frau von Herbstau von ihrer Hochzeitsreise, die binnen wenigen Wochen erfolgen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Der kommende Komet.) Das Fachblatt „Nature“ hat „Grund zu wissen“, daß viele schwache Personen durch die Nachricht von dem Plantamour'schen Kometen, der am 12. August mit der Erde zusammenstoßen soll, beunruhigt und viele noch schwächere Personen positiv krank geworden sind. Wir befürchten — so fährt die genannte Wochenschrift fort — daß das Gerücht unbegründet ist. Nichts würde gegenwärtig von der Wissenschaft dankbarer angenommen, als die Erscheinung eines ordentlichen großen Kometen, und je näher er kommt, desto besser für uns, denn das Spectroskop hat noch mit dem ganzen Kometengeschlechte eine lange Rechnung auszugleichen. Daß die Erde Schaden nehmen kann, ist nicht zu besorgen. Denn wenn es nach Kepler und Arago 17,500,000 Kometen gibt, so müssen sie sicher sehr harmlose Dinger sein, sonst würden wir eher von ihnen haben leiden müssen. Aber noch mehr können ängstliche Gemüther aus der Thatfache Veruhigung schöpfen, daß der Komet des Jahres 1770 dem Jupiter gerade so nahe kam, daß er sich in dessen Monden, von denen der kleinste etwa 2000 Meilen Durchmesser hat, verwickelte. Die Monde verfolgten ihre Bahn, als ob nichts geschehen wäre, während der Komet von dieser Begegnung so unangenehm berührt wurde, daß er seinen Cours wechselte. Auch ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß wir schon im Jahre 1861 wirklich durch einen Kometen hindurchgegangen sind.

— 1872 ist ein Schaltjahr und nach heilerem amerikanischen Brauche ist am 29. Februar die verkehrte Welt. An diesem Tage können die Damen Schaltfahrtsbälle veranstalten, auf denen die Rollen vertauscht werden. Die Herren müssen warten, bis sie von den Damen zum Tanz aufgefordert werden; nur beim „Herren-Walzer“ dürfen Herren engagiren. Wenn das Zeichen zum Souper gegeben wird, hat der Herr dazusitzen, bis eine Dame Erbarmen mit seinem Appetit hat und ihn zu Tische führt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 31:
Cigarre.

* Für Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die Firma Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. jedem der es wünscht, Abbildungen und Beschreibung aller neuen landwirthschaftlichen Maschinen gratis übersendet, so oft neue Maschinen erfunden, oder Verbesserungen gemacht werden. Die Anmeldung dazu hat nur einmal zu geschehen aber franco und erhält man dagegen auch die Abbildungen franco.

Telegramme.

Darmstadt, 27. Febr. Die Eröffnung des Interimstheaters, welche sich seither in Folge langamen Vorschreitens der Bauarbeiten fortbäuernd verzögerte, soll nunmehr, zufolge einer gestern den einschlägigen Behörden kundgegebenen Weisung des „Großherzogs, „unbedingt“ am künftigen Sonntag, 3. März, stattfinden.

Sträßburg, 27. Febr. Am 1. März beginnt in Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Dez. 1871 die Wirksamkeit der Forstdirectionen Sträßburg, Metz und Colmar. — Von demselben Tage ab befördert die Post Sendungen bis 50 Kilogramm mit und ohne Werthangabe nach Frankreich.

Brüssel, 27. Febr. Die „Etoile belge“ meldet aus Lille: Die an den Grafen Chambord von hier abgesandte Legationsthe-Deputation wurde bei ihrer Rückkehr von Antwerpen mißhandelt und ihre Wagen zertrümmert. — Der Antwerpener Gemeinderath erhielt von der belgischen Regierung auf seine Bitte, den Grafen Chambord zur Abreise zu veranlassen, abschlägigen Bescheid.

Berlin, 27. Febr. Dem Bundesrathe ist ein Gesekentwurf zugegangen, betreffend die Entschädigung der Inhaber veräußerlicher Stellen des Justizdienstes von Elsaß-Lothringen. Der „Correspondenz Stern“ zufolge soll die zu gewährende Entschädigung 20 Mill. Frs. betragen, wofür 4proc. Obligationen von der Landescasse ausgegeben würden. Die Entschädigung wird zu zwei Drittel des von der Commission abgeschätzten Werthes selbst Denen gewährt, welche im Disciplinarwege entsekt worden oder ihr Amt freiwillig niederlegen.

Berlin, 27. Febr. Der „Kreuzzeitung“ zufolge beabsichtigt die Regierung, dem Landtage demnächst eine Vorlage betreffs des amtlichen Gebrauchs der polnischen Sprache zu machen.

Brüssel, 27. Febr. In der Deputirtenkammer bestätigte aus Anlaß der Interpellation Couvreur der Minister des Auswärtigen die heute Morgen erfolgte Abreise des Grafen Chambord. Die Debatte dauert fort.

Bekanntmachungen.

**Revier Kaisersbach.
Kukholz-Verkauf.**



Am **13.** März von Mor-
gens **9 Uhr** bei
Dindauer in
Kaisersbach aus
den Staatswäl-
dungen Bruch, Ebersberg, Großfrouwald,
Nothbühl:

88301 C' tannen Lang- und Sägholz
durch alle Classen.

Am **14. und 15.** März von Morgens
9 Uhr bei Sammet in Kirchenfienberg
aus dem Staatswald Spielwald:

146020 C' tannen Lang- und Säg-
holz durch alle Classen.

Forstamt Schorndorf.

Eichenrinde-Verkauf.

Samstag den 9. März
um **11 Uhr** auf der Forstamts-Kanzlei
aus dem Revier Geradstetten, Staatswald
Boden:

180 Ctr. Grobrinde,
150 " Kaitelrinde.

Aus dem Revier Plüderhausen: Lochhobel
und Remshalbe

50 Ctr. Kaitelrinde,
35 " Glanzrinde.

Revier Thomashardt: Kirnberg
120 Ctr. Kaitelrinde.

Schorndorf den 26. Febr. 1872.

K. Forstamt.
Fischbach.

Revieramt Schwend.

Holzbeifuhr-Alford.

Am
Samstag den 2. März d. J.,
Nachmittags **3 Uhr,**

wird im Gasthof zum Ochsen dahier die
Beifuhr von 188 Kftr. tannenen Scheitern
aus den Distrikten Hohenol und Heppich-
gehren für die Garnison Gmünd öffentlich
verliehen. Tüchtige Unternehmer sind zu
dieser Verhandlung eingeladen.

Den 25. Febr. 1871.

K. Revieramt.

Schwend.

**Markt-Stände-
Verpachtung.**

Der bisherige Pacht ist abgelaufen und
wird deshalb am

Mittwoch den 13. März d. J.
von Vormittags **10 Uhr** an

eine neue Verpachtung vorgenommen, wozu
die Liebhaber auf das Rathhaus allhier ein-
geladen werden.

Schwend, den 24. Febr. 1872.

Schultheißenamt.

Breitenfürst.

Gesunden: 1 Radschuh
vom Haghof hierher. Termin zum Abholen
14 Tage.

Schuppert z. Köhle.

Lorch.

**Verkauf einer Schmiedwerkstätte
mit Liegenschaft.**

Die Erben des verstorbenen **Gottlieb Wagner, Schmieds Wittve,** setzen
hiemit zum Verkauf aus:

Die Hälfte an: **5 A 40** □^m = $\frac{1}{8}$ Mrg. 17,8 Rth. Ein 1stoc. Wohn-
haus mit Scheuer und Anbau unter einem Dach, mit einem gewölbten
Keller und **engerichteter Schmiedwerkstätte,** mitten in der Stadt
an der Landstraße, sammt der Hälfte an einem besonderen Waschaus dabei,
Br. V. A. 1,875 fl.;

54 □^m = $\frac{6}{8}$ Rth. Gemüsegarten dabei.

24 A 77 □^m = $\frac{6}{8}$ Mrg. 13,8 Rth. Acker in Sieben Jauchert.

35 A 81 □^m = $\frac{1}{8}$ Mrg. 4,3 Rth. Wiese im Aimersbach.

23 A 29 □^m = $\frac{5}{8}$ Mrg. 43,7 Rth. und

51 A 7 □^m = $\frac{1}{8}$ Mrg. 46,2 Rth. Baumgut im Steindobel.

Das ganze Anwesen kommt am

Samstag den 2. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Aufstreich.

Je nachdem sich Liebhaber zeigen wird das Anwesen einzeln oder im Ganzen ver-
kauft. Mit dem Haus, unter Umständen auch ohne dasselbe, kommt ein **vollständiger**
Schmiedhandwerkzeug, sowie ca. **3 Ctr. altes Schmied-Eisen** zum Verkauf.
Auf der Schmiede findet ein tüchtiger Mann sein gutes Auskommen. Liebhaber sind freund-
lich eingeladen.

Lorch, den 26. Februar 1871.

Waisengerichts-Vorstand:

Stadtschultheiß **Müller.**

Solche n. tüchtige Agenten erwinnt.

Häufel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die **Eccentric** und die **Kurbelmaschine**

sind die besten und größten Maschinen für den
Handbetrieb und können von einem Knaben
von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herren Agenten.

Patent-Futterschneid-Maschinen
von fl. 35 an.

Eccentric, auf fünf Längen verstelle-
bar, 14½ Zoll breit und 3 Zoll hohe
Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112
Pfd. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis
fl. 63, 70. und 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen,
stärkere Bauart auch für Göpelbetrieb
gerichtet 14½ Zoll breite und 4 Zoll
hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112
Pfd. und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis
fl. 75. 80.

Welzheim.

Anlehen-Gesuch.

Für einen Landmann und pünktlichen
Zinszähler werden gegen doppelte gesetzliche
Sicherheit 300—400 fl. aufzunehmen ge-
sucht. Auskunft gibt

die Redaktion d. Bl.

Schwend.

Ich erlaube mir, den verehrlichen Kun-
den meines verstorbenen Mannes hiemit die
ergebene Anzeige zu machen, daß ich — wie
vor dessen Tod — meinen

Mehlhandel

fortbetreibe.

Ich bitte daher um recht zahlreichen Be-
such unter der Zusicherung bester und billig-
ster Bedienung.

Achtungsvollst

Den 24. Febr. 1872.

Christine Suter's
Wittve.

Welzheim.

Einen schönen schwarzen

Zuchroß & Hosen

(für Constanmanden passend) hat billig zu
verkaufen

Schneider Fischer.

Alfdorf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solider Junge, der das Drechsler-
handwerk zu erlernen wünscht, findet bei mir
unter günstigen Bedingungen und guter Be-
handlung eine Lehrstelle.

Tüchtige Ausbildung sichere ich zu.

Wohlfart, Drechsler.

Zumhof

bei Rudersberg.

Mehrere tausend Erlenpflanzen

sind zu haben bei

Engelwirth **Säßler.**

Welzheim.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-
Bögen hiezu empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Coursbericht. Frankfurt, 27. Febr.

Preussische Friedrichsd'or	9 57½ — 58½
20 Franken-Stücke	9 21½ — 22½
Holländische Fehnguldenstücke	9 53 — 55
Englische Sovereigns	11 49 — 51
Pistolen	9 41 — 43
ditto Doppelle	9 41 — 43
Russische Imperiales	9 41 — 43
Ducaten	5 32 — 34